

Andacht 270 - Leseblatt - 8. Sonntag nach Trinitatis

Geläut und Wochenpsalm

Psalm 48 glorifiziert den Berg Zion. Aber Gott hatte auch die Stadt Jerusalem bestimmt als Sitz seines Shaloms, als „Jir-Salam“. Deswegen beten wir: **„Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm bis an der Welt Enden!“** (V.11)

Liedvers

Die Waffen verrotten zu Staub, die Bomben werden taub,
unser Zählen reicht nicht bis zehn, wir werden auferstehn.
Halle, halleluja, wir werden auferstehn.

Andacht über Jesaja 2,2-4

Vor vier Wochen passierte ein kleines Wunder. 30 Kämpfer der PKK legten in Kurdistan ihre Waffen nieder. Ihr Chef Öcalan begründete seinen Aufruf damit, dass „die ursprüngliche Verleugnung der kurdischen Existenz nicht länger gegeben sei.“ Niemand weiß, ob nach dem 40jährigen Krieg jetzt ein Friede beginnt, aber der Mechanismus ist bemerkenswert. Die Rechtslage hatte sich geändert, dies machte die Waffenruhe möglich.

Diesen Mechanismus kennen wir vom Bibel-Propheten Jesaja. Gegen die Aufrüstung im syrisch-ephraimitischen Krieg hatte er die Vision, dass ihr Gott Jahwe auf dem Berg Zion eine Vollversammlung abhalten wird. **„Alle Ethnien werden zu ihm kommen, und er wird allen zum Recht verhelfen. Dann werden sie ihre Waffen umfunktionieren und die Kriegskunst nicht mehr lernen.“** Das Konvertieren der Waffen wird erfolgen, indem sie **„ihre Schwerter zu Pflugscharen schmieden und ihre Speere zu Winzermessern.“** Visionär gesehen wird dies zeitgleich erfolgen - in Israel und in allen Nachbarvölkern. Praktisch stelle ich mir das so vor, dass in den Schrott neues Feuer eingeblasen wird und das flüssige Metall umgegossen wird. 1983 geschah dies als kleines Wunder - auf dem DDR-Kirchentag in Wittenberg.

Ganz anders stelle ich mir das Umformen von Lanzenspitzen zu krummen Messern vor. Ein Freund, der seine steilen Wiesen mit einer Sense mäht, hatte einen originalen Dengelhammer erstehen können. Ich staunte, mit wie wenig Kraft das Stahlblatt auszudengeln geht. Bei diesem Kaltschmieden

wird aus der Pfeilspitze eine krumme Klinge – symbolisch für die Abkehr von Feindbildern.

Letztlich bewirkt ein Pflug frisches Brot und ein Winzermesser fängt den Sommer ein. Die Visionen bleiben, auch wenn sich für uns die Waffengattungen und die Konversionen ändern. Unser Hochrüsten sucht ja sein Heil in immer intelligenteren Waffen. Dabei ahnen wir, dass die andere Vorgehensweise zielführender wäre. Dass Gottes Schalom als Sehnsucht aller Völker eine neue Friedensordnung generiert, und danach alle Hieb- und Stichwaffen nur noch als Wertstoff für eine Friedensindustrie gebraucht werden. So steht die Realität stahlhart gegen die biblische Prophetie, und nur wir als Christen können mit Gleichgesinnten sagen: Dann muss die Realität umgeschmiedet werden.

Zudem läuft unterhalb der Hochrüstung ja noch die Kriegsebene der häuslichen Gewalt. Was muss geschehen, dass Männer ihre Kriegskunst nicht verfeinern, sondern charakterlich konvertieren? Wir kennen von Jesus den Freispruch der Frau, die sie ja rechtmäßig hätten steinigen dürfen. Durch sein Sand-Graffiti entschleunigte Jesus alles und ermöglichte ihnen eine Selbstreflexion. So änderte er die Rechtsgrundlage der Frau – weg vom Mose-Gebot hin auf seine Barmherzigkeit. Daraufhin ließen sie die Steine fallen und gingen in ihre Familien zurück. Amen

Liedvers

Die Waffen verrotten zu Staub, die Bomben werden taub,
unser Zählen reicht nicht bis zehn, wir werden auferstehn.
Halle, halleluja, wir werden auferstehn.

Text: W. Willms; Melodie: H.-J.Böckeler; Einspielung: Manfred Mielke

Geläut und Segen

Ich bitte um Hoffnung, Gott. Ich möchte spüren, wie Frieden wächst: Gib deinen Frieden den Soldaten. Dann legen sie ihre Waffen nieder. Dein Frieden wandelt alles in Liebe. Menschen vertragen sich. Gott, gib deinen Frieden auch mir. Amen.

Gebet in einfacher Sprache; Diakon H. Schulz; Hoffnungstaler Stiftung Lobetal